

Nummer 3

April/ Mai 2012

UNSERE PFARRGEMEINDE NENZING



In den Tagen vor Ostern verstummen die Kirchenglocken. Ministranten rufen mit den Ratschen zu den Gottesdiensten.

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,

im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen.

Und dazu alle österliche Kraft.

(Bischof Klaus Hemmerle)

OSTERN ist eigentlich an jedem Sonntag

Liebe Pfarrgemeinde!

Am 3. Sonntag in den Vierzig Tagen haben in Nenzing heuer nur 245 Menschen den Sonntagsgottesdienst mitgefeiert. Es ist sehr schade, dass für viele Menschen die Sonntagsmesse kaum mehr Bedeutung hat. Wenn wir in den kommenden Tagen Ostern das zentrale Fest unseres christlichen Glaubens feiern, dann soll uns dieses Fest daran erinnern, dass eigentlich jeder Sonntag eine kleiner Ostersonntag und jede Sonntagsmesse eine Osterfeier ist. Dazu einige bemerkenswerte Gedanken:

„Am ersten Tag der Woche“ – sagen die Evangelien – begegnet der Aufgestandene den Zeugen. Das ist der Ursprung des christlichen Sonntags. Vieles hat sich in der Geschichte der Christenheit geändert, aber das hat sich von Anfang an durchgehalten: Der Sonntag ist der Ostertag der Woche. Im zweiten Hochgebet der Messe heißt es: „Darum kommen wir vor dein Angesicht und feiern in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche den Sonntag, den ersten Tag der Woche als den Tag, an dem Christus von den Toten erstanden ist.“



Das ist der Grund, warum uns Christen der Sonntag heilig ist. Er ist nicht irgendein freier Tag, den man nach Belieben in der Woche herum schieben kann. Er steht be-

wusst am Anfang, vor allen anderen Tagen. **Der Sonntag ist das Vorzeichen vor dem Ganzen, der Notenschlüssel, der die Melodie erschließt, unsere Lebensmelodie. Sie ist für Christen durch Ostern gestimmt.** Sie führt nicht nur rein biologisch vom Leben zum Tod, sondern vom Tod zum Leben, zu einem Leben, das dem Tod gewachsen ist.

Keine Melodie ohne Rhythmus. Der Sonntag bestimmt unseren Lebensrhythmus. **Nach christlichem Verständnis beginnt die Woche ausdrücklich nicht mit der Arbeit, sondern mit dem Tag des Herrn.** Lange bevor wir etwas leisten sind wir. Wir leben nicht von unserer Leistung. Die überdauert uns letztlich nicht. Den Durchbruch durch den Teufelskreis des Todes schaffen wir nicht selbst. Das ist nicht unsere Erfindung, das ist Gottes Tat. Dafür steht Jesus Christus. Er verbürgt uns das Leben, das den Tod nicht fürchten muss.

Fast unbemerkt ist aus dem christlichen Sonntag als dem ersten Tag der Woche das „Wochenende“ geworden. Wir wünschen uns „ein schönes Wochenende“. Ihr denkt jetzt vielleicht: Das ist doch ganz egal, Sonntag oder Wochenende. Hauptsache, der freie Tag! Ob das wirklich so egal ist? Der Unterschied ist größer, als mancher ahnt. Wochenende sagt: Wir sind am Ende. Wir ruhen uns aus, um fit zu bleiben. Gut und schön. Aber, geht's nur darum? Dann stünde der freie Tag ja letztendlich im Dienst des Schaffens: Um betriebsfähig zu bleiben, erholen wir uns. Alles dreht sich um Arbeit und Verdienst.

Nein, sagt uns der Sonntag. Der „Tag des Herrn“ steht an erster Stelle. Er ist der Schlüssel zum Leben. **Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben.** Das ist ein Riesenunter-

schied. Für viele ist heute der Verdienst fast alles, er soll gar den Sinn der eigenen Existenz begründen. Der Sonntag durchkreuzt diese Fiktion vom selbstgemachten Sinn. Er ist eine geradezu therapeutische Unterbrechung. Er lässt uns aufatmen, nicht nur von der Last der Arbeit, sondern von der Last des Lebens überhaupt. Wir müssen nicht den gnadenlosen Versuch unternehmen, uns selbst zu legitimieren. Das hat Gott längst besorgt. Wir leben von seiner Gnade, das ist unsere Rechtfertigung. Wie zeigt sich das?

Zum Beispiel in einer neuen Sonntagskultur. Christen müssten da erfinderisch sein. Sie kommen ja vom Sonntag her. **„Freizeit“ ist nur dann das, was das Wort besagt, wenn sie uns nicht nur die Freiheit von der Arbeit schenkt, sondern auch die Freiheit, zu uns selbst zu kommen und zu Gott. Eine schöpferische Pause – vom Schöpfer her.** Sie schenkt uns ein Gefühl fürs Leben, sie hilft uns, den eigenen Standort zu klären: Wovon und wofür lebe ich? Was ist mir heilig? Ist mir Gott heilig? Ist mir das Leben jedes Menschen heilig? Ist mir die Familie heilig? Es geht nicht darum, mehr zu erleben, sondern intensiver zu leben, sich nicht von Modewellen treiben zu lassen, sondern einen Standpunkt einzunehmen im Zeitgespräch.

Heilsame Unterbrechungen sind lebensnotwendig. Der Sonntagsgottesdienst lädt dazu ein, die gängige Perspektive zu wechseln und das Leben mit den Augen des Evangeliums zu sehen. Man kann das nicht dem Zufall überlassen, oder von Lust und Laune abhängig machen. Wenn es sich im Leben niederschlagen soll, dann bedarf das der Beständigkeit und Treue. Nicht jeder Gottesdienst ist gut gestaltet. Nicht jeder Kuss ist der Kuss des Hochzeitstages. Aber wenn er einfach unterbliebe, weil man nicht mehr in Hochstimmung ist? Wenn die Liebe zur Beliebigkeit verkommt, dann ist's aus mit ihr. So auch mit

der Liebe zu Gott, mit der Einübung in den Blick Jesu.

Viele jammern heute über den Werteverfall. Ob sie sich selbst darum kümmern, dass Werte wachsen können? Man kann nicht den Verlust von Werten beklagen und ihnen zugleich den Nährboden entziehen. Der Sonntag hat's in sich. Er ist eine Ermutigung zum Leben – wie Ostern!

In diesem Sinne FROHE OSTEN! und ich verbinde meine Osterwünsche mit der Einladung in Treue zu Gott und zu sich selbst jeden Sonntag Ostern zu feiern, um aus der sonntäglichen Osterfeier Kraft und Energie für die Woche zu schöpfen.

Pfr. Hubert Lenz

Ostermorgen

Im Glauben reifen

Hören und Sehen

Glauben und Erkennen

Nachfolgen

Scheitern

Heilung erfahren

Zum Grab gehen

Verzweiflung ertragen

Hören und Sehen

Glauben und Erkennen

Meinen Namen hören

Liebe spüren

Losgehen

Liebe leben

wie

Maria von Magdala

Gut, dass es die Pfarre gibt

Am Samstag/Sonntag 17./18. März 2012 fanden in ganz Österreich – so auch in unserer Pfarre – die Pfarrgemeinderatswahlen statt.

DANKE für eure Stimme!
DANKE für euer JA zu den Kandidatinnen und Kandidaten!
DANKE für euer JA zum PGR!
DANKE für euer JA zur PFARRE und zum PFARRER!



Bei der Stimmabgabe nach dem Gottesdienst.

Alle vorgeschlagenen Kandidat/inn/en für den PGR Nenzing erhielten zwischen 52 und 86 % der 255 gültigen Stimmen: das sind alphabetisch geordnet: Burtscher Nicole, Gantner Karola, Greußing Renate, Jochum Ilse, Latzer Bernhard, Latzer Raphael, Lunardi Enrico, Mayer Ferdinand, Piazz-Kasseroler Daniela, Dr. Praxmarer Edmund.

Alle vorgeschlagenen Kandidat/inn/en für den PGR Beschling erhielten zwischen 64 und 97 % der 48 gültigen Stimmen: das sind alphabetisch: Amann Marion, Dobler Beate, Müller Josef, Scherer Erna, Scherer Gertrud, Scherer Sybille, Ströhle Brigitte, Studer Sabine.

Alle vorgeschlagenen Kandidat/inn/en für den PGR Gurtis erhielten zwischen 68 und 97 % der 31 gültigen Stimmen: das sind alphabetisch: Bonner Sabine, Gabriel Waltraud, Geiger Albin, Geiger Robert, Oswald Catrin, Seeberger Christoph.

In den kommenden Wochen treffen sich die PGRs zu ihrer konstituierenden Sitzung, wo dann auch die Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt werden, so dass wir bis zum nächsten Pfarrblatt berichten können, wer nun alles zum jeweiligen Pfarrgemeinderat gehört.

DANKE auch nochmals den Kandidat/inn/en für ihre Bereitschaft in den PGRs mitzuarbeiten!

Pfr. Hubert Lenz

Danke, dass es viele fleißige Helfer gibt

DANKE den Frauen des Missionskreises und ihren Helfern und Helferinnen für den Einsatz beim Suppentag.

DANKE den vielen Frauen und Männern, die in unserer Pfarre in den letzten Wochen für die Caritashaussammlung unterwegs waren.

DANKE allen, die offen waren für die Anliegen der Caritas und etwas gespendet haben.

DANKE allen Pfarrbriefausträgerinnen und Austräger, die heuer schon zum 4. Mal den Pfarrbrief verteilen. Danke allen, die immer wieder helfen, wenn es darum geht zuerst etwas in den Pfarrbrief einzulegen.

Vorstellung der Arbeitskreise unserer Pfarre (Teil 3)



Liturgische Dienste

An den hohen kirchlichen Feiertagen wie Weihnachten und Ostern ist eine große Gruppe von Ehrenamtlichen in der Pfarre besonders gefordert: All jene, die neben dem Pfarrer die Gottesdienste mit gestalten. Der Arbeitskreis „Liturgische Dienste“ ist wohl einer der größten in der Pfarre. Derzeit sorgen 25 Lektoren, 18 Kommunionhelfer und 6 Kantoren dafür, dass unser Pfarrer diese wichtige Unterstützung durch Laien hat. Peter Moser ist schon seit vielen Jahren für die Einteilung der liturgischen Dienste zuständig. In Absprache mit unserem Pfarrer nimmt er die Einteilung für sämtliche Messen vor. Für diese langjährige Tätigkeit gebührt ihm und besonders jenen, die diese wichtigen Dienste ausüben, ein herzliches „Vergelt’s Gott“. In

diesem Zusammenhang seien aber auch die Mesner dankend erwähnt, die im Hintergrund – meist unbemerkt – die Vorbereitungen für würdige und festliche Gottesdienste treffen. Nicht zu vergessen sind schließlich noch die Sarg- bzw. Urnenträger, die bei jeder Beerdigung unverzichtbar sind.

Wir bitten um Verständnis, dass wir angesichts der großen Anzahl von Helferinnen und Helfern die einzelnen Personen nicht namentlich nennen können.

Der Arbeitskreis hat ein großes Anliegen an die Bevölkerung: Die 6 Kantoren sind aufgrund ihrer geringen Anzahl relativ oft im Einsatz und wären um sangesfreudige Unterstützung sehr froh. Interessenten mögen sich bitte beim Pfarrer oder bei Peter Moser melden!!



Gerade an den großen Festtagen, aber nicht nur dann, sind viele liturgische Dienste im Einsatz.

Der Liturgiekreis



Die Mitglieder des Liturgiekreises v.l.n.r.: Karl Moll, Doris Praxmarer, Pfarrer Hubert Lenz, Ilse Jochum, Beatrix Rösler, Priska Graß, Peter Moser

Der Liturgiekreis befasst sich mit den liturgischen Bereichen der Pfarre. Die derzeit sieben Mitglieder besprechen zusammen mit Pfarrer Hubert Lenz, wie das Kirchenjahr liturgisch gestaltet werden kann und ob es allfällige Änderungen und Neuerungen geben soll. Eine wichtige Aufgabe besteht auch in der laufenden Suche nach Frauen und Männern, die als Kantoren, Lektoren und Kommunionhelfer an der Messgestaltung mitwirken wollen.

Dem gesamten Team unter der organisatorischen Leitung von Doris Praxmarer sei herzlich gedankt, da es wesentlich dazu beiträgt, dass unsere Gottesdienste stets feierlich und lebendig gestaltet sind.

Die Liturgiegruppe "mirjam"

Eine Gruppe von vier Frauen, die großes Interesse und viel Freude an der Liturgie haben (Erika Moser, Margot Moser, Brigitte Ströhle und Doris Praxmarer als Leiterin), hat sich zum Ziel gesetzt, spezielle Aspekte in den Gottesdienstablauf einzubringen. So werden etwa die Buß- und Versöhnungsgottesdienste vorbereitet und gestaltet, außerdem der „Emmausgang“ und – besonders wichtig, wenn einmal kein Priester verfügbar ist – die Abhaltung von Wort-Gottes-Feiern. Gerade solche liturgischen Aufgaben sind es, welche die vier Frauen herausfordern, die aber jeder auch selbst gut tun und den Zusammenhalt der Gruppe stärken. Auch ihnen ein großes „Vergelt's Gott“ für ihren Einsatz im Sinne der kirchlichen Gemeinschaft.

Ministrantinnen und Ministranten

Was wäre ein Gottesdienst ohne Ministranten?! Sie sind nicht weg zu denken! Nenzing hat außergewöhnlich viele Ministranten, die mit Begeisterung ihren wichtigen Dienst verrichten. Sie werden unterteilt in:

- Die „Opferer“ (das sind die jüngsten Ministranten): Sie gehen bei der Hl. Messe mit den Körbchen durch die Kirche und sammeln von den Gläubigen das Opfergeld ein.



Einige Ministranten bei einer Wanderung während des Minilagers.

- Die „Ministranten“ (ab 2. Klasse Hauptschule/Gymnasium bis 4. Klasse): Sie helfen bei der Gabenbereitung und gehen zur Treppe zum Läuten.
- Die „Akolythen“ (ab 1. Oberstufe): Sie gehen mit den Kerzen beim Evangelium mit und bereiten den Altar bei der Gabenbereitung. Außerdem dürfen sie neben dem Pfarrer Platz nehmen.

Derzeit haben wir in Nenzing 107 Ministranten. Der Ministrantendienst ist ein Ehrenamt, aber als Belohnung gibt es den Ministrantenausflug und etwa alle 2 Jahre das Ministrantenlager, bei dem etwa 50 Ministranten und einige Leiter 1 Woche auf einer Hütte verbringen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir allen Mädchen und Buben, die sich in den Dienst der kirchlichen Gemeinschaft stellen, ein herzliches Dankeschön sagen. Sie tragen ganz wesentlich zu einer würdevollen und lebendigen Gestaltung der Gottesdienste in unserer Pfarre bei.

Pfarre gibt Beheimatung
Pfarre schafft Gemeinschaft
Pfarre fordert Entwicklung
Pfarre schätzt Begabungen
Pfarre öffnet den Himmel
Pfarre lebt

Beate Schlager-Sternmer, Linz

Hochzeitsjubiläen

Einladung an alle Paare, die heuer im Jahr 2012 ein Hochzeitsjubiläum feiern

Am **Samstag, den 2. Juni 2012 um 19.00 Uhr** sind Sie herzlich eingeladen, im Kreis der Pfarrgemeinde für die 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55..... Jahre Ihrer Ehe zu danken und um Gottes Segen für die weiteren Ehejahre zu bitten.

Auch die Familienmitglieder sind zur Mitfeier, zum feierlichen Gottesdienst und zur anschließenden Agape im Pfarrheim eingeladen.

Dieses gemeinsame Fest im Rahmen der Pfarrgemeinde will auf keinen Fall das Familienfest am Jahrestag Ihrer Hochzeit ersetzen, sondern im Gegenteil, dazu ermuntern. Die christliche Gemeinde hat allerdings auch allen Grund, in Dankbarkeit mit den Paaren zu feiern, denen Gesundheit und Treue geschenkt wurde, dieses Fest gemeinsam zu erleben.

Falls Sie zu diesen Paaren gehören und mitfeiern möchten, bitte UNBEDINGT bis Freitag, 25. Mai 2012 ANMELDEN! (Pfarrbüro 62243)



Der Pfarrer bedankt sich bei den Jubelpaaren für ihr Vorbild, das sie jungen Menschen geben.

In Tischrunden bereiten sich die Erstkommunionkinder vor

Die Beschlinger Erstkommunionkinder Alina, Madlen, Fabienne, Markus und Lukas trafen sich am 10. Jänner 2012 zu ihrer 1. Tischrunde zum Thema Taufe.

Sie erfuhren, dass Wasser ein Zeichen für das neue Leben als Christ ist und die Taufkinder so in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden. Die Kinder durften das Chrisamöl mit all ihren Sinnen wahrnehmen und die Erstkommunionbegleiterin zeichnete mit dem kostbaren Salbungöl ein Kreuz in beide Hände der Kinder.

Der Mittelpunkt jeder Tischrunde ist die Jesuskerze, welche sowohl die Taufkerze symbolisiert, als auch die Freundschaft mit Jesus und die Gemeinschaft unter den Kindern darstellt.



Die Beschlinger Gruppe mit ihren selbstgebastelten Kerzen

Mit großer Begeisterung bastelten die Kinder an diesem Nachmittag ihre eigenen Erstkommunionkerzen.

Evi Herstelle

In der dritten Tischrunde haben die Erstkommunionkinder etwas über die Herstellung des Brotes und auch über dessen tiefere Bedeutung gehört. Brot kann unseren Hunger stillen, aber wir Menschen brau-

chen auch noch andere Nahrung, wie Freundschaft, Liebe oder Anerkennung, um gut leben zu können.

Im kreativen Teil dieser Tischrunde konnten die Kinder selbst ihre Brötchen formen, sowie in einem Glas ein Weizenkorn sähen. Mit den selbstgebackenen Brötchen wurde abschließend Mahl gehalten. Die Weizenkorngläser duften sie mit nach



Eifrige Bäckerinnen an der Arbeit der Gruppe Denis Thomas und Johanna Zaggl

Hause nehmen.

Den Erstkommunionkindern wurde aber mit Geschichten und Bibelstellen bewusst gemacht, wie sie für andere „Brot“ sein können. Gemeinsam wurden Beispiele erarbeitet und ein „Brotplakat“ mit den Gedanken der Kinder dazu entstand.

Johanna Zaggl



Bei der Tischrunde Martina Simon und Simone Kessler



Eifrig basteln die Kinder der Gruppe Gabi Buckenmaier, Angelika Summer und Irmgard Tschamon an ihren Weihwasserflaschen.

Anfang Februar haben wir uns zur 2. Tischrunde zum Thema „Beten“ getroffen. Unsere Erstkommunion-Kinder Linus, Lukas, Lea Mar, Michaela, Simon und Sina haben an diesem Nachmittag erfah-



⁶
Stolz präsentieren diese Kinder der Tischrunde Renate Mähr und Anita Hinrichsen Rusch ihre Weihwasserflaschen.

ren, dass Gott sie bei der Taufe beim Namen gerufen hat und was es heißt Gottes Wort zu hören (still werden) und zu ant-



Die Gruppe von Melitta und Markus Greußing

worten (beten).

Wir haben uns mit folgenden Fragen beschäftigt:

- was für Eigenschaften hat Wasser?
- für was brauchen wir Wasser?
- ist das Wasser in der Kirche in normales oder besonderes Wasser?
- wozu verwendet man Weihwasser?

Für uns EK-Begleiter war es sehr interessant, was die 7/8-Jährigen alles gewusst haben.



Pfarrer Hubert Lenz mit den Kindern in der Kirche.

Im praktischen Teil hat jeder seine individuelle Weihwasserflasche mit funkelnden Steinen beklebt. Diese wurde dann bei der Kirchenführung von Pfarrer Hubert Lenz mit „Weihwasser“ befüllt.

Diese Weihwasserflasche ist ein schönes Andenken an einen schönen Nachmittag in der Zeit der Erstkommunion-Vorbereitung!

Melitta und Markus Greussing



Beim gemeinsamen Mahl in der Gruppe Barbara Gabriel-Tomaselli und Daniela Piazzikasseroler.

Initiative Pfarrheim Nenzing

15. Generalversammlung

Am 9. März 2012 fand die Generalversammlung der Initiative Pfarrheim Nenzing statt. Im Zentrum der diesjährigen Zusammenkunft standen die Punkte Neuwahlen sowie die Jahresberichte von der Bibliothek, der Ludothek und dem Missionskreis.

Was den Punkt „Neuwahlen“ betrifft, darf gesagt werden: Nichts Neues im Pfarrheim! Der Vorstand wurde ohne Ausnahme wiedergewählt und wird die ehrenamtliche Arbeit – die Verwaltung des Pfarrheimes – möglichst gewissenhaft unter der Führung von **Obmann Günter Girstmair** weiterführen.

Die Jahresberichte der pfarrlichen Gruppen gaben wieder Einblick in die vielfältigen und für die Pfarre sehr wichtigen Aktivitäten während des vergangenen Kalenderjahres.

Hier einige aktuelle Zahlen und durchgeführte Veranstaltungen auf einen Blick:



Der Vorstand der Initiative Pfarrheim Nenzing

- ❖ 1 171 Spiele liegen in den Regalen der Ludothek.
- ❖ 1 279 Mal wurde von diesem Ausleihangebot Gebrauch gemacht.
- ❖ 9 626 Medien warten in den Regalen der Bibliothek.
- ❖ 14 640 Mal fanden die Medien auch den Weg zu den Lesehungrigen.
- ❖ Suppentage und der Kartoffeltag sowie der Adventbasar des Missionskreises brachten auch 2011 wieder viele Spenden ein, mit denen verschiedenste Projekte unterstützt werden konnten.

Die Pfarrsekretärinnen Edith und Beatrix sowie das Hausmeisterehepaar Herunter haben auch 2011 wieder mit bereits gewohnter Routine, Geduld und Fingerspitzengefühl den reibungslosen Ablauf aller Veranstaltungen koordiniert.

Ihnen und den Mitgliedern von Ludothek, Bibliothek und Missionskreis soll an dieser Stelle für die geleistete Arbeit ganz herzlich gedankt werden. Dieser Einsatz für die Pfarrgemeinde, ob ehrenamtlich oder beruflich, ist nicht selbstverständlich.

VS – Direktorin Edith Wüstenhagen und VMS – Direktor Heinz Tinkhauser bedankten sich für die gute Zusammenarbeit den

Schülermittags-tisch betreffend.

Im Anschluss an die Generalversammlung wurde der Film „Zagold, der Bauer Martin Tschabrun“ gezeigt. Primus Huber hat diesen Film dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Schriftführerin
Elke Latzer

„Stern der Hoffnung e.V. Österreich“

Jahreshauptversammlung

In der vergangenen Woche konnte Obmann Oskar Summer im Pfarrheim Nenzing fast alle Mitglieder und viele Interessierte zur Jahreshauptversammlung des kleinen Vereines „Stern der Hoffnung“ willkommen heißen. Der Nenzinger Verein wurde im Jahre 2010 gegründet und stellt sozusagen die Österreich-Repräsentanz des Vereines „Stern der Hoffnung – AIDS-Hilfe International“ dar. Diese Organisation pflegt in Sao Paulo (Brasilien) in vier Werken und 30 Häusern über 350 HIV-Positive und an AIDS Sterbende täglich. Er bietet verwaisten Kindern gute Schulen, ein lebendiges Zuhause und eine hoffnungsvolle Zukunft.

Der engagierte Obmann berichtete anhand von aktuellen Mitteilungen des Ehepaares Lisette und Prof. Peter Eicher – den Initiatoren und treibenden Kräften des Vereines – über den Stand der Projekte in Sao Paulo. Der Nenzinger Verein konnte im vergangenen Jahr eine stattliche Summe an Spendengeldern erzielen und dadurch mit ca. 10.000 Euro die laufenden Kosten für das Personal in den AIDS-Häusern unterstützen. Zusätzlich wurden größere Beträge für besondere Anschaffungen überwiesen.

Auch im neuen Vereinsjahr soll versucht werden, die erfreuliche große Spendenbereitschaft der Bevölkerung zu erhalten und womöglich noch zu übertreffen. Wer Interesse hat, den Opfern und Betroffenen der Krankheit AIDS zu helfen – sei es durch eine monatliche Spende oder auch durch

Vereinsmitgliedschaft – wird gebeten, sich an Obmann Oskar Summer (Tel. 05525/64258) zu wenden.

Ein großes Dankeschön - Vergelt's Gott!

Der im Pfarrbrief am Beginn der Fastenzeit eingelegte Brief von Lisette und Prof. DDR. Peter Eicher ist offensichtlich von vielen Menschen im Ort gelesen worden. Was besonders dankend erwähnt werden soll ist, dass viele Spendenzahlungen auf das Konto des „Stern der Hoffnung“ eingegangen sind. Im Namen der Armen aus dem absoluten Elend der Favelas in Sao Paulo sage ich jedem einzelnen Spender dafür ein großes Dankeschön. Es ist erfreulich und lohnend, sich für eine gute Sache zu engagieren, wenn man soviel Solidarität von den Mitmenschen erfährt. Im Namen des Vorstandes des „Stern der Hoffnung“ darf ich allen Spendern versichern, dass ihre Beiträge effektiv eingesetzt werden und so wirklich Gutes und Linderung von akuter Not bewirken.



Für den „Stern der Hoffnung, Österreich“
Oskar Summer.



Stern der Hoffnung Österreich e.V. – Aidshilfe International
Landstraße 31, 6710 Nenzing

Pfarrcaritas – „miteinander-füreinander“

Neue Sozialpaten für Nenzing

Am Dienstag, den 28. 2. 2012 wurden im Pfarrsaal in Tisis Zertifikate für die TeilnehmerInnen an der Schulung zum Sozialpaten in einem feierlichen Rahmen übergeben.



Für unsere Pfarrcaritas war es ein besonderer Anlass zur Freude, weil Frau Rita Kropshofer und Frau Irmgard Schnetzer von unserer Ortscaritas mit diesem Zertifikat ausgezeichnet wurden. Ich gratuliere beiden für den erfolgreichen Abschluss der Schulung und freue mich sehr, dass wir in Nenzing damit vier ausgebildete Sozialpaten haben, die unsere Caritasarbeit bei konkretem Bedarf ganz entscheidend zu stärken vermögen. Danke Rita und Irmgard



für eure Ausdauer und für euren Einsatz!

Sozialpaten – Ein Netz das Menschen auffängt

Sozialpaten als ein Netz von speziell geschulten, freiwilligen Mitarbeiter/innen der Caritas gibt es seit 2008. Inzwischen sind über 80 aktiv. Die nächste Sozialpaten-Einschulung startet voraussichtlich im Juni dieses Jahres im Raum Dornbirn. Die Einschulung erstreckt sich über fünf Monate. Genauere Informationen erhalten Interessierte beim **Informationsabend am Donnerstag, den 19. April**, um 19 Uhr im Pfarrheim Dornbirn St. Martin. Infos finden Sie auch auf unserer Homepage und gerne auch im persönlichen Gespräch. Bei Interesse freue ich mich über Ihren Anruf oder Ihr E-Mail!

Kontakt:

Renate Schwendinger
 Koordinatorin Sozialpaten
 6800 Feldkirch, Wichnergasse 22,
 T: 05522/200-1017, M: 0664/8530344
 E: renate.schwendinger@caritas.at ,
 H: www.sozialpate.at

Fortbildung in Nenzing

Wir freuen uns auf Frau **Regina Brunmayr** von der Diözesancaritas, die mit uns am Mittwoch, den **25. 4. 2012** hier vor Ort einen Fortbildungsnachmittag zum Thema: „Der Mensch bedarf des Mitmenschen (Tue deinem Körper Gutes, damit sich die Seele daran wohl fühlen kann)“. Der Fortbildungsnachmittag gilt den MitarbeiterInnen unserer Pfarrcaritas. Interessierte am Thema oder an der Mitarbeit in unserer Pfarrcaritas sind dazu ebenfalls herzlich willkommen. Verbringen Sie diesen Nachmittag von **13.00 bis 18.00 Uhr** mit uns!

Oskar Summer

Henri Boulad SJ - „Vom ewigen Logos über Jesus von Nazareth zum Punkt Omega der Menschheitsgeschichte.. Die Notwendigkeit des Christusverständnisses heute.“

(Fortsetzung)

Heute finden Sie eine Inhaltsangabe des zweiten von fünf Vorträgen, die Pater Henri Boulad SJ im Herbst 2011 in Batschuns gehalten hat. Der Einladung zum Gespräch über den ersten Vortrag: „Der lebendige Gott übersteigt sich fortwährend selbst und alle Bilder, die wir uns machen“ sind drei interessierte Personen (zwei Frauen, ein Mann) gefolgt. Aus meiner Sicht war es ein fruchtbarer und anregender Austausch. Ganz herzliche Einladung zum zweiten Gespräch über das Thema: „Vom ewigen Logos über Jesus von Nazareth zum Punkt Omega der Menschheitsgeschichte. Die Notwendigkeit des Christusverständnisses heute“ am 18. April 2012 um 20.00 Uhr im Pfarrheim. Eingeladen sind wieder Frauen wie Männer, Alte, wie Junge, die sich von den Gedanken des Pater Henri Boulad betreffen lassen.

Heute Vormittag hat sich der Nebel über Batschuns wie über dem Geheimnis Gottes gelüftet. Die Offenbarung will, dass dieses Geheimnis gelüftet wird.

Logos – Ausdruck Gottes – überströmender Logos, ist abstrakt, Gefühl fehlt. Der Sohn fehlt Vergleiche das mit den eigenen Kindern. Es ist ein Unterschied, ob du dein Kind oder ein Buch in deinen Armen hältst.

Gott hat einen Sohn, warum fehlt die Tochter, die Frau? Das männliche Gottesbild ist sehr streng, mit wenig Gefühl. Der biblische Gott schuf den Menschen als sein Abbild, als Mann und Frau schuf er sie. Gott ist also auch weiblich, heute ist die Ergänzung durch weibliche Anteile zeitnotwendig.

Warum nur einen Sohn? Weil der eine Sohn dem Wesen des Vaters entspricht, er ist wie der Vater überströmendes Verschenken. Der Ewige Sohn ist ein Abbild all dessen, was der Vater hat und verschenkt.

Gott ist unsichtbar. Der Logos ist die Sichtbarmachung Gottes. Unterscheide Urgrund und Ausdruck dessen, was zur Erkenntnismöglichkeit des Logos führt. Jesus sagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Vom Logos heißt es im Johannprolog: „Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ Die Offenbarung ist die Lüftung des Schleiers.

Die Frage nach Gott, dem Ursprung des Logos? „Der Vater ist größer als der Sohn“ klingt eigentlich verwirrend. Wie kann man das verstehen? Gleich oder nicht, der Sohn existiert nur durch den Vater, aus dem Urgrund Vater wäre dieser ohne Sohn nicht Vater. Der Sohn geht in seiner ganzen Existenz aus dem Vater hervor. Sohn und Vater sind wechselseitig abhängig. Der Vater ist wie der Sohn völlig Liebe, Hingabe, Verschenken.

In Gott gibt es keine Chronologie, weil die Zeit fehlt. Dreifaltigkeit ist ewiges Dasein, eine Natur, Jesus als der ihm ewig Verbundene.

„Am Anfang schuf Gott . . .“ steht 3x in der Bibel, das ist der Beginn der Zeit. Im Anfang war das Wort ist gleichbedeutend mit ewig. Joh. „Im Anfang war“ bedeutet von Ewigkeit, vor jedem Anfang. Damit steht das Christentum auf Distanz zum Islam, für den Jesus nicht ewig gesehen wird. Auch Zeitgenossen, Tribut des eingebore-

nen Sohnes, wird bestritten oder nicht gesehen.

Im Alten Testament gibt es den Begriff der Weisheit, er ist ein anderer Begriff für Logos. Weißheit ist Präexistent, immer schon da gewesen. Der Logos-Sohn wohnt im Schoß des Vaters, aus dem er hervorgegangen ist. Ist er nicht geboren in dieser Welt?

Der Sohn ist nie aus dem Vater geboren. „Ich bin aus dem Vater geboren“, sagt Jesus. Der Vater ist mit dem Sohn inkarniert. Was der Sohn erleidet, erleidet der Vater kompensiert. Was der Sohn erleidet ist ein gemeinsames Drama mit dem Vater. Der Jubel und die Freude vor dem Erscheinen der Welt musste er teilen, musste sich mitteilen. Schöpfung ist Ausbruch der Liebe Gottes in aller Kreatur. (Ein Unterschied zum Gott der Philosophen).

Philosophie ist der Welt kontingent oder notwendig, theoretisch notwendig. Die Existenz beweist die Notwendigkeit. Gottes Überströmen schuf alles, v. a. das Leben. Es ist Notwendigkeit aus Liebe. Liebe hat Gott gezwungen. Erstens den Logos und zweitens die Schöpfung und der Mensch, d. i. wie die Wiederholung des ewigen Schöpfungsaktes.

Kann ich entdecken, dass ich für Gott notwendig bin? Ich werde gebraucht, ich bin notwendig, weil Gott mich lieben will. Das ist der letzte absolute Sinn für mein Dasein.

Unsere Zeit ist krank. Ihr fehlt die Orientierung. Der Glaube, dass wir geliebt sind, fehlt. Wir sind unersetzbar, sagen Glaube und Offenbarung. Dies ist eine weithin verlorene Erkenntnis.

Der Sohn ist für Gott alles, er oder ich? Die ganze Schöpfung ist Ausdruck des Logos. Er offenbart sich in der Schöpfung: Berge, Meere, Universum, du, ich.

Die griechischen Philosophen/Stoiker, verwendeten den Begriff Logos. Sogar Philos von Alexandrien. Der Logos ist ein

Bild, der Schlüssel die ursprünglichste Form des Logos. Clemens von Alexandrien hat sein Werk dem Logos gewidmet. Er erkennt die Offenbarung vor der jüdisch-christlichen Offenbarung. Daher ist der Logos für alle erkennbar vor aller Zeit.

Der Mensch kann im Buch der Natur lesen, die Natur entschlüsseln. Gott lässt sich in der Natur finden. Meditieren Sie die Welt! Clemens von Alex. zeigt Logos den Weg des Schöpfers. Der Logos ist nicht nur in Jesus von Nazareth und dem Schöpfer. Bibel und Natur machen das Lesen über die Schöpfung gleichwertig möglich.

„Die kosmische Revolution“ (Buch) Kosmos ist Offenbarung. Naturvölker lesen in der Natur, kommunizieren mit der Schöpfung. Für uns ist diese Fähigkeit weitgehend verloren gegangen.

Joh. Prolog: „Er kam in die Welt, aber. . . „Jesus von Nazareth existierte vor aller Zeit als Logos, eines Tages war er da, hier bin ich.

Der die Welt strukturierte, der die Welt in der Hand hält, hat ein Gesicht bekommen in Jesus von Nazareth. Ist das wahr?

So wie Gott sich eingeschränkt hat, sich entäußerte, aus Kenosis im menschlichen Körper. Gibt es da eine Logik und welche?

Halten wir uns das Bild vom Kreis und Mittelpunkt vor Augen. Der Mittelpunkt ist ein Bild für Gott, der sich eingeschränkt hat in Zeit und Raum, um dadurch zu meinem Herzen zu werden. Wenn ich so wichtig, unersetzlich, wesentlich bin vor Gott, er will mein Herz erreichen. Die Inkarnation ist ein Ausdruck dafür. In ihr will er sich in aller Zerbrechlichkeit uns nähern, daher die Erfindung der Inkarnation.

Gäbe es Christus nicht, man müsste ihn erfinden. Darum erklärt sich im Evangelium: „Er musste all das erleiden.“ Es war eine Notwendigkeit, weil in der Schöpfung, in Jesus, Gott alles verschenkt, was er selbst besitzt. Jesus lebte 33 Jahre, und die Menschen vor und nach ihm? Inkarna-

tion dauert vor und nach ihm ewig. In der Tat, Inkarnation geschieht mit der Schöpfung. In Jesus von Nazareth ist sie sichtbar geworden, wie die Spitze des Eisberges.

Joh. sagt: „Was von Anfang an war verkünden wir euch.“ Alle Entfaltung ist Entfaltung des Kosmos, des Logos. Als im KZ ein Häftling am Galgen hing, fragte ein Dabeistehender aufgebracht: „Wo ist denn da Gott?“ Ein Pfarrer, der dabei stand, antwortete: „Gott hängt am Strick.“ Das Drama des Menschen ist das Drama Gottes. Gott kann nur Gott sein, wenn er mit den Menschen solidarisch ist. Leiden, Passion Gottes dauert so lang wie die Geschichte. (Pascal sagt! „Gott liegt in Agonie mit seiner Schöpfung“).

Die historische Inkarnation ist die Dramatisierung einer Vorstellung, die alles Verstehen übersteigt. Wir werden die wirkliche Bedeutung der Passion nie erfassen können.

Leiden Passion und Tod sind eine Seite.

Die andere Seite ist Auferstehung, Leben, Ostern.

Inkarnation ist Gott mit uns, Gott als Begleiter und Bruder. Der da ist in uns, seine Natur wird unserer Natur gleich. Er kommt, um uns das mitzuteilen. Das ist das österliche Geheimnis.

Auferstehung? Der Tote lebt wieder? Auferstehung nur ein Triumph, nur ein Sieg über den Tod? Ostern wird zum Schlüssel zum Verständnis des Menschen. Wie?

Den Schatz Jesu in sich, Göttlichkeit, will er weitergeben. Der Leib Christi zerbricht, aus dem Gott mit uns wird der Gott in uns.

Jesus stirbt als Jesus von Nazareth und ersteht wieder als kosmischer Christus. Jesus von Nazareth und die ganze Menschheit. Das Samenkorn, das alle Moleküle anzieht, aus dem ein Baum wächst. Jesus wurde mit der Auferstehung zum Anführer einer vergöttlichten Menschheit, die Metamorphose in der Menschheit.

Als Gott den ersten Adam erschuf, wollte er einen Menschen erschaffen, der seinem Sohn gleiche. (Suche in der Mitte des Bildes dein eigenes Gesicht!)

Teilhard de Chardain erkannte in der Globalisierung die Vorbereitung einer großen Synthese der Menschheit zum zweiten Adam, der das Ziel der Schöpfung sein wird.

Wo ist der Unterschied zwischen dem 1. und dem 2. Adam? Wir alle waren im ersten Adam als Same grundgelegt. Unsere Geschichte ist Ausfaltung, Individuation, die sich im 2. Adam, verwirklicht.

Jede und Jeder von uns ist Adam. Jeder ist der Mensch in seiner ganzen Fülle. Jeder ist Ergänzung zur Vollkommenheit. Das ist mystische reale Realität.

Allein bin ich nicht ganzer Mensch, nur Bruchstück. Die Synthese aller menschlichen Moleküle ist notwendiger Pol. Jesus Christus ist dieser Pol für gläubige Christen.

Jesus sagt: „Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich alle an mich ziehen“, wie ein Samenkorn, das alle Moleküle an sich zieht. Auferstehung ist der Anfang der Entstehung des mystischen Leibes Christi.

Jesus Christus ist nicht nur Jesus von Nazareth, Jesus Christus ist Mensch und Gott, der Punkt Omega, auf den die Menschheit zusteuert.

Der vollkommene Mensch, die Cabala und viele philosophische Denkformen; allen Religionen gemeinsam ist der vollkommen Mensch als Ziel. Paulus wusste bereits, als ein religiöses Genie, worauf die Menschheit zusteuert.

Der vollkommene Mensch ist nicht der erste Adam. Im vollkommenen Menschen sind alle Eigenschaften gesammelt im Kopf des mystischen Christus.

Mein Gesicht suchen? Jede und Jeder wird voll verwirklicht sein als Individuum, als Teil des Ganzen. Jesus ist die einzige Antwort für Gläubige auf Fragen der Geschichte des Menschen.

Termine

Überreichung des Glaubensbekenntnisses



Wenn ein Erwachsener getauft wird, gibt es auf dem Weg der Taufvorbereitung verschiedene Stationen (in Form von Gottesdiensten), bei denen dem Taufbewerber wichtige Texte/Gebete unseres christlichen Glaubens überreicht bzw. in seine Glaubenspraxis übergeben werden, u. a. das Glaubensbekenntnis. Diese Feier haben wir ja schon seit einigen Jahren für unsere Viertklässler der Volksschule. Sie sind als Kleinkinder getauft worden, lernen aber jetzt in der Schule das Glaubensbekenntnis.

Am Sonntag, den 22. April 2012 um 10.30 Uhr laden wir alle Viertklässler der VS Nenzing sowie an die Dritt- und Viertklässler der VS Beschling in die Familienmesse ein.

Dort werden sie mit dem Katechumenenöl, dem Öl der Stärkung gesalbt. Es wird ihnen feierlich das Glaubensbekenntnis überreicht und sie dürfen dann gemeinsam mit der Pfarrgemeinde den christlichen Glauben bekennen. Ihnen wird das Glau-

bensbekenntnis anvertraut in der Hoffnung darauf, dass sie in ihrem Leben Kraft schöpfen aus diesem Glauben. Wir müssen als christliche Gemeinde und in ihr als christlichen Familien alles daran setzen, dass unsere Kinder den christlichen Glauben kennenlernen, für ihr Leben entdecken und ihn bewahren, so dass sie ihn dann auch an ihre Kinder weitergeben können.

Pfr. Hubert Lenz

Maiandachten

Der Mai ist traditioneller Weise der Marienmonat.

Wir laden pfarrliche Gruppen ganz herzlich zur Gestaltung einer Maiandacht ein. Wer Interesse hat, soll sich bitte im Pfarrbüro oder in Beschling bei Erna Scherer melden.

Altpapiersammlung

Wir holen das Altpapier bei Ihnen zu Hause ab!

Bitte, jetzt schon Altpapier sammeln und dann am Samstag, den 5. Mai ab 8.00 Uhr gebündelt oder in Schachteln am Straßenrand abstellen. Wir kommen zu Ihnen nach Hause (Nenzing und Beschling) und holen das Papier ab. Wer eine große Menge an Papier hat, soll es, bitte, in den Tagen davor im Pfarrbüro melden. Die Bewohner der Parzellen Latz und Gurtis mögen ihr Altpapier am Samstagvormittag selber zum Container (hinter dem Pfarrheim zu bringen).

Herzlichen Dank sagen die Ministranten Nenzing

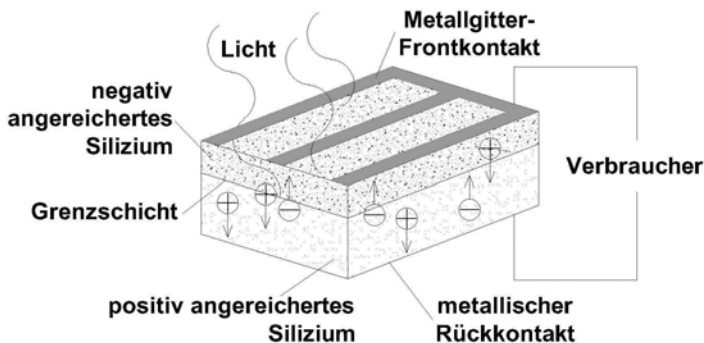
"GRENZEN gibt es viele: geographische, politische oder solche im Kopf." (25 Jahre Greenpeace, ACT)



Strom aus der Sonne

Die Pflanzen machen es uns vor: Sie nutzen das Sonnenlicht, um Energie zu gewinnen. Mit ihrem grünen Farbstoff Chlorophyll haben sie die Möglichkeit aus Sonnenlicht Zucker zu erzeugen. Der liefert lebensnotwendige Energie. Auch wir Menschen nutzen Sonnenstrahlen zur Energiegewinnung: Sonnenkollektoren werden eingesetzt, um Wärme zu gewinnen, Solarzellen wandeln Sonnenenergie in Strom. Solarzellen finden sich heute schon bei vielen Gebrauchsgegenständen. In Taschenrechnern, Parkuhren oder Leuchten wandeln sie Sonnenlicht damit direkt in Strom um.

In Österreich werden derzeit 88,8 GWh (das sind 88,8 Millionen kWh) Strom aus Photovoltaikanlagen gewonnen.



So funktioniert eine Solaranlage

Eine Solaranlage ist eine technische Anlage, mit der die Energie der Sonne in Strom oder Wärme umgewandelt wird. In Photovoltaik-Anlagen findet die Energiewandlung unter Nutzung von Solarzellen, die zu so genannten Solarmodulen verbunden werden, statt.

Der erzeugte Strom kann entweder vor Ort genutzt, in Akkumulatoren gespeichert oder in Stromnetze eingespeist werden.



Foto: PV-Thayatal Quelle: oekostrom AG

Standby-Strom vermeiden

Der EU-weite **unnötige** Stromverbrauch durch Standby ist in etwa so hoch wie der Stromverbrauch der gesamten Schweiz. Allein in Österreich werden 811 Mill. kWh pro Jahr verschwendet – das entspricht der Leistung eines Donaukraftwerks oder auch sinnlose Stromkosten von 150 Mill. Euro! **Bitte** Geräte also ganz **abschalten** oder abschaltbare Steckdosenleisten verwenden.

Harry MARK, Arbeitsgruppe „Bewahrung der Schöpfung“ der Pfarre Nenzing



Gedanken zum Osterfest

Für mich ist Ostern immer mit dem Frühling verbunden. Ich empfinde es jedes Jahr wie ein Wunder, wenn aus dürrem Laub und an schmutzig-grauen Wegrändern plötzlich leuchtende Blumen sprießen. Wie schön sind diese ersten Frühlingsboten. Ich bin froh, dass es in Nenzing noch Wiesen gibt, die im Frühling weiß von Schneeglöckchen sind. Unsere Kinder können es noch erleben wie es ist, die Nase in einen frisch gepflückten Schneeglöckchenstrauß zu stecken und den herben Geruch einzuatmen. Wenn man dann nach langen, Frost starrenden Tagen die warmen Sonnenstrahlen auf der Haut spürt, dann weiß man, die dunkle Zeit ist vorbei. Auch wenn es immer wieder Kälterückschläge gibt, gerade dieses langsame Warten steigert die Freude an ganz einfachen Dingen.



Wie rasch und radikal das ganz normale Leben kippen kann, wurde mir bei einem Bericht über ein Sperrgebiet von Tschernobyl bewusst. Idyllische Häuser waren zu sehen, im Garten wuchsen Blumen, aber die Straßen waren von Unkraut überwuchert und in den Schubladen nisteten Mäuse. Die Menschen mussten alles verlassen, was ihnen lieb war. Für Jahrhunderte ist dieses Gebiet unbewohnbar. Ich denke mir, wie gut wir es doch haben.

Nun kommt Ostern und es ist für mich wie eine Verheißung, ein neuer Beginn. Das



ganze Jahr liegt noch unberührt vor mir. Gewiss, es werden auch wieder Enttäuschungen und unliebsame Dinge kommen, das ganze Sammelsurium des menschlichen Lebens eben, aber es gibt wie Leuchtpunkte die guten Augenblicke. Manchmal mehr, manchmal weniger. Ich glaube, wenn wir es schaffen, die kleinen Freuden gerade in der Natur zu genießen, dann können wir daraus Kraft schöpfen für den Alltag, der uns oft frustriert. Wir dürfen diese nur nicht übersehen.

Für die Arbeitsgruppe „Bewahrung der Schöpfung“ der Pfarre Nenzing,

Irma Hirschauer

Ermutung zum Träumen

Wenn du verzagst,
weil du befürchtest,
als einzelner nichts bewirken zu können,
dann wünsche ich dir den Mut,
an deinen Träumen und Visionen festzuhalten.

Wenn dich die Realität
mit ihren nüchternen Fakten erschlägt
und du dich fragst,
ob der Einsatz sich überhaupt lohnt,
dann wünsche ich dir den Mut,
deinen Träumen Raum zu geben
und sie mit vielen zu teilen.

Wenn du das Gefühl hast,
dass alles schon fertig
und sowieso nichts mehr zu ändern ist,
dann wünsche ich dir den Mut
an den Mauern zu rütteln
und Zukunft neu aufzubauen.

Angela Lohausen

Tauftermine

Nächste Tauftermine:

Samstag, 5.5.2012 um 17.00 Uhr

Samstag, 9.6.2012 um 17.00 Uhr

Jahrstage

Jahrtagsgottesdienst für alle im April vergangener Jahre verstorbenen Pfarrangehörigen am Mittwoch, 25. April 2012 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche mit Segnung von Grabkerzen

2007

Herr Lerch Josef, Eichenstr. 2

Frau Bischof Marlene, Bundesstr. 50

2008

Frau Methlagl Maria, Kirchgasse 4

Herr Pichler Josef, Wiesengrund 23/10

Frau Hummer Rosa, Illstr. 28

Frau Gantner Anna, Bazulstr. 36

Frau Hann Jolanda, Rhätikonstr. 7

2009

Herr Amann Franz, Am Platz 12

Herr Graß Walter, Grav 24

Frau Domig Anna, Bahnhofstr. 25

2010

niemand verstorben

2011 – Erster Jahrtag

Herr Zech August, Nagrand 17

Herr Wutzl Alfred, Beschlingerstr. 20

Wir gedenken auch der Letztverstorbenen.

Jahrtagsgottesdienst für alle im Mai vergangener Jahre verstorbenen Pfarrangehörigen am Mittwoch, 30. Mai 2012 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche

2007

Frau Dünser Regina, Mengstr. 18

2008

Frau Burtscher Hedwig, Erlenau 1

Frau Fritsch Elfriede, Johanniterstr. 26

2009

Herr Häusle Herbert, Bragadella 32

Frau Mayer Isabella, Am Rain 17

Herr Tschann Josef, Ramschwagstr. 19

Herr Scherer Walter, Schwedenstr. 3

2010

Herr Konrad Johann, Bahnhofstr. 25

Frau Kaier Hertha, Bahnhofstr. 25

2011 – Erster Jahrtag

Herr Stadlbauer Peter, Bahnhofstr. 25

Herr Maister Walter, Wassertrete 8

Wir gedenken auch des Letztverstorbenen.

Wir gehen, Herr.

Oft wissen wir nicht, wohin.

Wir sind unterwegs, Herr.

Oft wissen wir nicht, wozu.

Wir sind auf der Suche, Herr.

Oft wissen wir nicht, warum.

Weise uns den Weg,

den wir gehen müssen.

Ermuntere uns, wenn wir müde sind.

Hilf uns auf, wenn wir fallen.

Und sei am Ziel unseres Weges,

Herr, wenn wir ankommen.

Amen.

Terminankündigungen	
April	
Do 5. bis So 8.4.2012	Feier vom Leiden, Tod und Auferstehung Jesu – OSTERN
So 15.4.2012	ERSTKOMMUNION in Nenzing
So 22.4.2012	Übergabe des Glaubensbekenntnisses an die Schülerinnen und Schüler der 4. Volksschule Nenzing und der 3.+4. Volksschule Beschling in der Familienmesse um 10.30 Uhr
Mi 25.4.2012	Jahrtagsmesse mit Kerzensegnung
So 29.4.2012	ERSTKOMMUNION in Gurtis
Mai	
Sa 5.5.2012	Altpapiersammlung
Mo 14.5. bis Mi 16.5.2012	Bittprozessionen
Do 17.5.2012	Christi Himmelfahrt
So 27.5.2012	PFINGSTEN
Mi 30.5.2012	Jahrtagsmesse
Juni	
Sa 2.6.2012	Feier der HOCHZEITSJUBILÄEN
So 3.6.2012	Dreifaltigkeitssonntag – Festmesse in Beschling
Do 7.6.2012	Fronleichnam
Sa 16.6.2012	17.00 Uhr FIRMUNG mit Diözesanadministrator Dr. Benno Elbs

Impressum:

Herausgeber: Pfarre Nenzing
 Erscheinungsort: Nenzing
 Für den Inhalt verantwortlich: Maria Moll
 Druck: Diöpress Feldkirch

Nächster Erscheinungstermin:
 Pfingsten – 27. Mai 2012
 Redaktionsschluss: 11. Mai 2012
 Beiträge an:
 hubert.lenz@utonet.at
 maria.moll@utonet.at